

Scharfe Kritik an Wahl von Beauftragter

Linke und Grüne: „Geschmäcke“

Sie ist noch nicht mal richtig im Amt, da hat die neue Gleichstellungsbeauftragte des Landkreises, Katharina Sander, schon mal für einen handfesten Streit in der Politik gesorgt. Die 46-Jährige, die für die CDU im Wietzer Rat, sitzt wurde von den Kreistagsmitgliedern in geheimer Abstimmung einer Bewerberin vorgezogen, die deutlich mehr Erfahrung auf diesem Gebiet vorweisen kann. Die Grünen und die Linke sprechen von einer parteipolitischen und keiner fachlichen Entscheidung.

Von Tore Harmening

CELLE. Zwei Kandidatinnen haben sich am Dienstag im Kreistag für den Job der Gleichstellungsbeauftragten vorgestellt. Die eine, Mona Achterberg, ist derzeit als Gleichstellungsbeauftragte in Iserhagen tätig und hat sich schon eingehend mit den Themen rund um die Frauenpolitik beschäftigt. Die andere, Katharina Sander, ist ausgebildete Juristin, hat sich - wie sie selbst in der Sitzung einräumte - noch wenig mit dem Thema befasst und sitzt derzeit für die CDU im Wietzer Rat.

Sander wurde nach einer nicht öffentlichen Aussprache in geheimer Abstimmung gewählt. Von der Opposition gibt es dafür Kritik. Norbert Juretzko, Vorsitzender der Partei Die Linke im Westkreis, spricht „von einer Wahl mit Geschmäcke. Ohne Parteibuch wäre sie das nicht geworden“, meint Juretzko. Auch Georgia Langhans von den Grünen sieht in der Wahl Sanders eine parteipolitische Entscheidung.

Die SPD-Fraktionsvorsitzenden Kirsten Lühmann möchte soweit nicht gehen. „Man muss aber schon einmal die Frage stellen dürfen, warum man diese Entscheidung so getroffen hat, obwohl es eine Alternative gegeben hätte“, sagte Lühmann. Sie erwartet zwar ebenso wie Georgia Langhans, dass Katharina Sander diese

Stelle ausfüllen kann, „allerdings wird es zunächst eine Phase des Stillstands geben, weil Frau Sander aus- und fortgebildet werden muss. Mit Frau Achterberg wäre das sicher anders gewesen“, sagte Lühmann. Sowohl Grüne als auch SPD richten ihre Kritik aber ausdrücklich gegen die Wahl und nicht gegen die Person der neuen Gleichstellungsbeauftragten.

Für die CDU entbehren die Angriffe der Opposition ohnehin jeder Grundlage. „Es hat ein normales Verfahren mit Aussprache gegeben. Bei der anschließenden Wahl hat es keine Empfehlung von unserer Partei gegeben“, sagte der CDU-Fraktionsvorsitzende Joachim Müller. Er verweist darauf, dass die neue Gleichstellungsbeauftragte in der Abstimmung 30 Stimmen bekommen hat. Das sind mehr als CDU-Abgeordnete anwesend waren. „Aus meiner Sicht hat Frau Sander mit ihrem persönlichen Auftritt und einem offenen freundlichen Wesen die Mehrheit der Kreistagsmitglieder überzeugt“.

Katharina Sander wird in den kommenden Jahren „noch bei einigen Mitgliedern des Kreistages Überzeugungsarbeit leisten müssen“, wie der Kreistagsvorsitzende Torsten Harms (CDU) bei der Bekanntgabe der Wahl formulierte. Immerhin 25 Kreistagsangehörige entschieden sich gegen sie und für die Mitbewerberin.

Streit um Personalbesetzung

